

Beneke zuerst behauptet hat, daß eine im Zusammenhang mit der Geburt entstandene Luftembolie anämische Nekrosen im Gehirn der Neugeborenen verursacht. Die Gasembolie kommt nach des Verf. Ansicht durch eine direkte Einpressung von Luft durch die Nabelvenen oder die Lunge des Fetus zustande. *F. Härtel* (Berlin).^o

Schweitzer, Bernhard: Zur Begutachtung in Alimentationsprozessen unter Berücksichtigung der untermassigen Frucht. (*Staatl. Frauenklin., Chemnitz.*) Z. Geburtsh. 100, 251—257 (1931.)

Nach kurzer Würdigung der Schwierigkeiten, mit denen der fachärztliche Gutachter zu kämpfen hat (verschiedene Auslegung des Gesetzeswortlautes, Schwankungen der in Ausnahmefällen in Betracht kommenden Schwangerschaftsdauer) führt Verf. eine eigene Beobachtung an.

Bei einer 30jährigen verheirateten Frau begann die letzte Regel am 1. VIII. 1928. Am 11. IX. konnte Verf. bei seiner Untersuchung eine deutliche Vergrößerung des Uterus mit positivem Hegarschen Zeichen feststellen. Am 16. IV. stand der Fundus uteri knapp in der Mitte zwischen Nabel und Schwertfortsatz, am 29. IV. erfolgte die Spontangeburt eines Knaben von 43 cm Länge und 1380 g Gewicht. Die Placenta, die manuell gelöst werden mußte, saß zur Hälfte sehr fest in einem rechten Uterushorn, das linke war klein und leer. Mit Schoedel bezeichnet Verf. diese Frucht als eine fast ausgetragene „Schwachgeburt“. Dieser Fall beweist, daß es immerhin, wenn auch ganz außerordentlich selten und unter ganz besonderen Umständen, vorkommt, daß ein 266 Tage (vom Cohabitationstermin ab gerechnet) bzw. 272 Tage (von der Menstruation ab gerechnet) getragenes Kind eine Länge von nur 43 cm und ein Gewicht von nur 1380 g besitzt.

Solche Beobachtungen von Unstimmigkeiten zwischen Tragzeit und Entwicklungsgrad, welche zu sehr aus dem Rahmen der täglichen Beobachtungen herausfallen, müssen erst bewiesen werden. Würde man die Annahme machen, es hätte sich im vorliegenden Falle um ein uneheliches Kind gehandelt, dessen Vater strittig wäre, so würde man geneigt sein, einer solch bedeutend untermäßigen Frucht eine kürzere Tragzeit als 266 Tage post cohabitationem bzw. 272 Tage post menstruationem zuzusprechen, obwohl dies ein Irrtum sein kann. *Wehefritz* (Göttingen).^{oo}

Streitige geschlechtliche Verhältnisse.

Moench, G. L., and Helen Holt: Biometrical studies of head lengths of human spermatozoa. (Biometrische Untersuchungen über die Kopflänge der menschlichen Spermien.) (*Dep. of Gynecol. a. of Path. a. Bacteriol., New York Post-Graduate Med. School a. Hosp., New York.*) J. Labor. a. clin. Med. 17, 297—316 (1932).

Außer der üblichen klinischen Untersuchung der Patienten benutzen die Verff. ihre Methode der Ausmessung der Spermienköpfe zur Erforschung der Sterilität. Eine große Zahl von Fällen wird ausgemessen. Übersteigt die Zahl abnormer Köpfe 19—20%, so fand sich keine normale Fruchtbarkeit mehr. Die biometrischen Untersuchungen gaben keinen Anhaltspunkt für einen beim Menschen bestehenden Dimorphismus der Spermatozoen. Werden derartige Methoden unter genauer Beurteilung der Zahl der vorhandenen Spermien und der Beweglichkeit benutzt, so erlauben sie wohl genügende Aufschlüsse über die Ursache der Sterilität in vielen Fällen. Die Verff. zweifeln selbst noch, ob die vorgebrachten Fälle den Schluß erlauben, daß eine auf Grund der Messungen gestörte Spermatogenese zu einer frühzeitigen Unterbrechung der Schwangerschaft führen kann, oder daß die längere Anwendung des C. interruptus zu einer schweren Schädigung der Spermatogenese führt. Das bleibt auch dem Leser zweifelhaft. *Redenz* (Würzburg).^o

Tsang, Thelma K. P.: Laceration of the vagina during coitus. With a report of three cases. (Coitusverletzung der Vagina. Bericht über 3 Fälle.) (*Dep. of Obstetr. a. Gynecol., Peiping Union Med. Coll., Peiping.*) Chin. med. J. 46, 209—213 (1932).

Es wird über 3 Fälle von Vaginalriß berichtet, wobei der Riß durch den Coitus verursacht worden ist und eine profuse Blutung zur Folge hatte. Verf. geht noch näher auf die Coitusverletzungen ein, die er in folgende 3 Gruppen einteilt: 1. Hymenverletzung, 2. Dammverletzung und 3. Verletzung der Vagina. *H. Lewin.*^o

Rabau, Erwin: Zur serologischen Elternschaftsdiagnose nach Zangemeister. Bemerkungen zur Arbeit Gros im Bd. 99, H. 3 dieser Zeitschrift. (*Geburtsh.-Gynäkol. Abt., Städt. Krankenh. Moabit, Berlin.*) Z. Geburtsh. 101, 402—403 (1932).

Auf Grund der bisherigen Untersuchungsergebnisse glaubt der Verf. der Reaktion jede Spezifität absprechen zu müssen. (Vgl. diese Z. 18, 94.) K. Heim (Leipzig).

Montgomery, Albert H.: Androgyne pseudohermaphroditism. (Androgyner Pseudohermaphroditismus.) (*Childr. Mem. Hosp., Chicago.*) Surg. Clin. N. Amer. 12, 213—217 (1932).

12jähriges Kind, weiblich gebaut; Vagina mit intaktem Hymen; keine weiteren inneren Genitale nachweisbar; links Leistenhernie, in welcher ein hodenähnliches Gebilde sich findet, welches entfernt wird; es erweist sich mikroskopisch als Hoden. Auch intra operationem war im Abdomen nichts von inneren weiblichen Genitalien zu tasten. Walther Hannes.°°

Tung, P. C.: Pseudo-hermaphroditism. Report of an unusual case. (Pseudohermaphroditismus. Bericht über einen ungewöhnlichen Fall.) (*Dep. of Surg., Peiping Union Med. Coll., Peiping.*) Chin. med. J. 46, 197—201 (1932).

Bei einem 20 Jahre alten Chinesen, der seit 3 Jahren kinderlos mit einer gesunden gleichaltrigen Frau verheiratet war, bestand seit frühester Jugend ein linksseitiger Tumor der Inguinalgegend mit reponierbarem Inhalt, dessen Wachstum die Aufnahme in das Krankenhaus behufs Operation veranlaßte. Der Geschlechtsverkehr war normal mit Samenerguß. Nie wurde Hämaturie oder periodisches Unbehagen im Unterleib empfunden. Der Patient zeigte männlichen Typus bzw. Brustentwicklung und Behaarung, Schnurrbart usw. Der Penis zeigte leichte Phimose. Rectal war deutlich eine Prostata, keine Samenblasen zu fühlen. Durch Massage entleerte sich Prostatasekret ohne Spermatozoen. Die Operation der Hernie ergab als deren Inhalt ein uterusartiges, zwischen Blase und Rectum gelegenes Gebilde. Am linken Horn haftete der nichtherabgestiegene Hoden; am rechten der im Scrotum gefühlte rechte Hoden, der beim Anziehen des Uterus aus dem Scrotum in die Bauchhöhle gezogen werden konnte. Der linke Hoden wurde ebenso wie die mitextirpierte scheinbare linke Tube als Vas deferens als solche mikroskopisch festgestellt. Der rechte Hoden blieb erhalten. Daß er aber das war, kann daraus geschlossen werden, daß 2 Jahre nach der Operation das geschlechtliche Verhalten und der Körperhabitus unverändert war. Flesch (Hochwaldhausen).°°

Abraham, Felix: Genitalumwandlung an zwei männlichen Transvestiten. (*Inst. f. Sexualwiss., Berlin.*) Z. Sex.wiss. 18, 223—226 (1931).

Verf. führt 2 transvestitische männliche Patienten an, denen wunschgemäß künstliche Scheiden angelegt wurden, nachdem Kastration und Amputation bereits früher vorgenommen waren. Dem naheliegenden Einwand, daß es sich um Luxusoperationen mit spielerischem Charakter handele, begegnet er mit dem Hinweis, daß sonst Selbstverstümmelungen zu befürchten gewesen wären. Birnbaum (Berlin-Buch).°°

Wakerlin, G. E.: Laboratory infection in man by the spirochaeta pallida of experimental rabbit syphilis. (Laboratoriumsinfektion des Menschen durch Spirochaeta pallida von experimenteller Kaninchensyphilis.) (*Dep. of Physiol. a. Pharmacol., Univ. of Louisville School of Med., Louisville.*) J. amer. med. Assoc. 98, 479 (1932).

Ein 65 jähriger Laboratoriumsassistent mit negativer Luesanamnese, Vater von 10 Kindern, dessen WaR. vor $\frac{1}{2}$ Jahr noch negativ befunden war, sticht sich mit der Nadel einer mit syphilitischem Kaninchenhodengewebe gefüllten Spritze ins rechte Handgelenk. Die Stelle wird geodet. 4 Wochen später entsteht eine Arthritis des rechten Handgelenks, ohne jede Veränderung der äußeren Haut. Röntgenuntersuchung ergibt keinen Befund. In 2—3 Wochen heilt die Arthritis ab. 5 Wochen später zeigt sich ein typisches, maculöses, syphilitisches Exanthem. WaR. stark positiv. Unter antiluetischer Therapie heilen die Erscheinungen ab. Der Patient stirbt nach 3 Jahren an Magen-Ca.

Die infizierenden Spirochäten stammen von einem Nichols-Stamm, der 1912 von einem frühzeitigen Neurorezidiv auf Kaninchen überimpft und seitdem wenigstens in der 40. Generation auf Kaninchen gezüchtet ist. Die Infektion ist ohne Primäraffekt der Haut erfolgt; es ist vielmehr die Gelenkaffektion als Eingangspforte des Virus anzusehen. Der Befund tut eindeutig die Gefährlichkeit und Virulenz der Kaninchensyphilis für den Menschen trotz langer Tierpassagen dar. Edmund Hofmann (Kassel).°°

Moscariello, Alfredo: Strana etiologia di un caso di ulcera a cingolo di tutto il soleo balanoprepuziale. (Merkwürdige Ursache eines Krebgeschwürs am Eichelrand.) Rinasc. med. 9, 109 (1932).

Ein 52jähriger Mann erkrankt kurz nach Verkehr mit seiner an Uteruskrebs leidenden Frau, wobei er ein Präservativ benutzte, unter heftigen Schmerzen, blauschwarzer Verfärbung

der Eichel und Ödem des Praeputiums. Allmählich entwickelt sich ein kragenförmiges Geschwür am Eichelrand mit wallartiger Granulationsbildung. Trotz mehrfacher ärztlicher Inanspruchnahme wird erst 4 Tage später im Sulc. coron. ein abschnürender Gummiring als Ursache der Erkrankung entdeckt; er war versehentlich von dem Präservativ zurückgeblieben und wurde erst beim Versuch einer Operation in der Tiefe des Geschwürs gefunden. *Franz Rosenthal* (Berlin).

Blutgruppen.

Friedenreich, V., und A. Zacho: Die Differentialdiagnose zwischen den „Unter“-Gruppen A_1 und A_2 . (Beleuchtet durch systematische Untersuchungen von 103 A-Familien.) (*Univ.-Inst. f. Allg. Path., Kopenhagen.*) *Z. Rassenphysiol.* 4, 164—191 (1931).

Übersicht über die Methodik der Feststellung von A groß und A klein. Die Befunde von Landsteiner und Levine werden anerkannt und 2 Receptoren A_1 und A_2 angenommen. A_1 wird am besten mit solchen anti-A festgestellt, die mit A_2 (A klein) absorbiert wurden. A_2 wird entweder durch irreguläre Isoagglutinine charakterisiert, die gelegentlich beobachtet werden, oder auch durch Verwendung entsprechend absorbiertes Rindersera (nach Schiff), die nach Ansicht des Verf. den Receptor O und A_2 definiert. Nur in 7 Fällen wurden Ausnahmen festgestellt, indem 2 Fälle, sowohl mit anti- A_1 , wie anti- A_2 , 5 Fälle, die weder A_1 , noch A_2 enthielten. Die ersten Fälle werden als A_1 aufgefaßt, die den Bestandteil O auch phänotypisch nicht ganz verdrängten, bei doppelt negativen wird nur eine defekte A_2 -Empfindlichkeit angenommen. Die Untersuchung sämtlicher Familien ergab folgende Werte:

Eltern	Anzahl der Familien	Anzahl der Kinder	Anzahl der Kinder der Gruppen					
			A_1	A_2	O	B	A_1B	A_2B
$A_1 \times A_1$	15	41	34	1	6			
$A_1 \times A_2$	9	24	13	4	7			
$A_1 \times O$	40	105	72	6	27			
$A_1 \times B$	7	21	13		6			2
$A_1 \times A_1B$	1	2	1					2
$A_1 \times A_2B$	3	6		2			3	1
$A_2 \times A_2$	1	3		3				
$A_2 \times O$	10	22		18	4			
$A_2 \times B$	6	18		5	3	3		7
$A_2 \times A_1B$	2	10	5			1		4
$A_1B \times O$	3	7	5			2		
$A_1B \times B$	2	10	1			8	1	
$A_2B \times O$	3	11		8		3		
$A_2B \times B$	1	3		1		2		
	103	263						

Die Befunde werden im Sinne von Thomsen interpretiert, daß A groß, A klein und O multiple Allelformen sind und daß A_1 über A_2 , A_2 über O dominiert. *Hirszfeld* (Warschau).^{oo}

Schiff, F.: Über eine wenig beachtete Hemmungsercheinung bei der Isohämagglutination. Bemerkung zu der Arbeit von F. J. Holzer in Jg. 1932, S. 243 dieser Wochenschrift. (*Bakteriol. Abt., Städt. Krankenh. im Friedrichshain, Berlin.*) *Klin. Wschr.* 1932 I, 509—510.

Die von Holzer (vgl. diese Z. 19, 257) beschriebene Erscheinung des Ausbleibens der Agglutination bei Verwendung von unverdünntem Serum wird durch die Wirkung der Isolyse erklärt. Die von Holzer empfohlene Verwendung von schwachen Testseren ist daher nicht berechtigt, da die Isolyse auch durch Inaktivierung oder längeres Stehenlassen ihre störende Wirkung verlieren und durch schwache Testseren Fehlbestimmungen zumal bei dem schwachen A-Typus vorkommen können. Für die Serumeigenschaftsprüfung wird vom Verf. die alte Landsteiner-Richtersche Deckglasmethode empfohlen, bei der die Anwesenheit von Hämolytinen nicht störend wirkt. Es werden 2 Tropfen des zu untersuchenden Blutes an einen Objektträger angetrocknet; je 1 Tropfen einer Aufschwemmung von bekannten A- und B-Blutkörperchen wird mit den angetrockneten Tropfen in Berührung gebracht, ein Deckglas darauf gelegt und dann mikroskopisch beobachtet. In der Berührungszone kann nach Eintreten einer Lösung des angetrockneten Tropfens die Agglutination beobachtet werden. *Maysner* (Stuttgart).

Parr, Leland W.: The presence and significance of isohemagglutinins in the body outside the blood stream. (Über die Anwesenheit und Bedeutung der Isohämaggluti-